

# spirit & silence

Manoj Rauniar und die sakrale Tiefe von Tibetan Lama Art



Tibetan Lama Art wurde 1999 von Manoj Rauniar und seiner Frau Nicole gegründet



zeitgenössisch.  
Authentisch.  
unverfälscht.

Tibetan Lama Art ist kein Kunsthandel im klassischen Sinn. Es ist ein Ort der Begegnung. Zwischen östlicher Spiritualität und westlichem Designbewusstsein. Zwischen Sammlern, Suchenden und jenen, die sich schlicht von einer Ästhetik jenseits des Mainstreams berühren lassen möchten. Was hier gezeigt wird, ist sakrale Kunst des tibetischen Buddhismus – gefertigt nach jahrhundertalten Techniken und in tiefem Respekt vor ihrer spirituellen Funktion.

Die kunstvollen Thangkas und Statuen entstehen ausschließlich in Nepal, im direkten Austausch mit Künstlern und Künstlerfamilien, die ihr Wissen seit Generationen weitergeben. Doch das Entscheidende liegt jenseits der Technik. Es ist der Schöpfungsprozess selbst, der jedes Werk zu einem Unikat macht – ein Akt spiritueller Hingabe, nicht bloß handwerklicher Replikation. Einige der hier präsentierten Statuen waren zudem mehrfach Teil der zeremoniellen Bühnenausstattung bei Großveranstaltungen des Dalai Lamas und haben dadurch eine besondere energetische „Aufladung“ erhalten. Es war Tibetan Lama Art eine große Ehre und Freude zwischen 2007 und 2018 zahlreiche Veranstaltungen mit dem Dalai Lama in Europa unterstützen und begleiten zu dürfen.

Anders als viele Sammlungen, die auf antike Stücke mit ungewisser Vergangenheit setzen, konzentriert sich Tibetan Lama Art auf **zeitgenössische Werke**. Aus gutem Grund: Antike Statuen tragen oft individuelle Prägungen, energetische Signaturen ihrer Vorbesitzer, die nicht immer im Einklang mit dem eigenen spirituellen Weg stehen. Die in der Galerie Tibetan Lama Art präsentierten Objekte sind dagegen „reine“ Kunstwerke – energetisch neutral und bereit, vom ersten Besitzer mit Intention und Bedeutung gefüllt, und dadurch personalisiert zu werden.

Ob aber antik oder zeitgenössisch, die korrekte Ikonographie spielt im tibetischen Buddhismus eine sehr wichtige Rolle. Ob Bodhisattva Avalokiteshvara oder die zornvolle Erscheinung Maha-

kala – jede Geste, jede Haltung, jede Farbe ist Sinnbild und hat eine tiefere Bedeutung. Und dennoch: Die Werke haben eine zeitgenössische Aura. Sie wirken nie museal, sondern lebendig. Vielleicht, weil sie letztendlich nicht für Vitrinen geschaffen wurden, sondern für das Leben.

#### Ein Raum – viele Wege

Ob als meditativer Begleiter, als Sammlerstück oder schlicht als visuelles Zentrum eines Raumes: Die Objekte bei Tibetan Lama Art sprechen unterschiedliche Menschen auf unterschiedliche Weise an. Manche suchen die Tiefe buddhistischer Praxis, andere entdecken durch die Kunst erstmals einen Zugang zur Spiritualität. Wieder andere erfreuen sich einfach an der Schönheit einer vergoldeten Statue oder der stillen Kraft eines Mandalas.



„Es ist vollkommen in Ordnung, wenn jemand einfach nur die Ästhetik genießt“, so Rauniar. „Aber für alle, die mehr wissen wollen – warum ein Buddha blau ist, warum er eine bestimmte Haltung einnimmt – sind wir da.“ Es ist diese offene, unaufdringliche Haltung, die den Besuch bei Tibetan Lama Art zu etwas Besonderem macht. Keine Dogmen. Keine Erwartungen. Nur Kunst. Und Klarheit.

## Kultur erhalten zukunft gestalten

Neben aller Ästhetik versteht sich Tibetan Lama Art auch als Bewahrer. Nicht nur der Objekte, sondern vor allem der Herstellungsweisen. Denn die Zukunft der tibetisch-buddhistischen Kunst steht auf der Kippe. Junge Generationen in Nepal zieht es zunehmend in andere Berufsfelder. Der Markt für hochwertige sakrale Kunst ist ausgedünnt, viele Exponate landen auf dem chinesischen Markt, die Preise steigen. Umso wichtiger, dass es Orte wie Tibetan Lama Art gibt – mit direkten Verbindungen zu den Werkstätten im Kathmandutal, mit Respekt für das Handwerk und einem klaren moralischen Kompass. „Jede Statue ist ein Ritual“, sagt Rauniar. Vom ersten Entwurf in Wachs bis zur finalen Feuervergoldung. Kein Teil des Prozesses ist rein funktional. Alles ist bedeutungsvoll – selbst der Verzicht auf Signaturen, um das Ego des Künstlers zugunsten des höheren Ziels zurückzustellen. Wer sich mit einer Statue oder einem Thangka umgibt, lädt sich ein Stück lebendige Kultur in sein Leben ein. Nicht als Deko. Sondern als Dialogpartner.



## Ein Schatz im Herzen Hamburgs

Die Galerie hat ihren Standort von St. Georg an den Rothenbaum verlegt, unweit des Dammtors. Ein würdevoller, ruhiger Ort mit hohen Decken und viel Licht. Und doch: Der eigentliche Zauber beginnt nicht an der Tür, sondern beim ersten Innehalten vor einem Bild, einer Figur, einem Blick. Alles andere ergibt sich von selbst.

**Tibetan Lama Art – wo Kunst beginnt, wo Worte enden.**

## Der Mann hinter der Mission

Im Zentrum dieser Welt: **Manoj Rauniar**. Geboren in Kathmandu, aufgewachsen zwischen Pigmenten, Pinselstrichen und Gebetsfahnen, führt Rauniar das Lebenswerk seiner Familie fort – und hebt es auf ein neues Niveau. Schon mit 14 verkaufte er erste Thangkas in der Galerie seiner Eltern. Heute, Jahrzehnte später, ist er nicht nur ein profunder Kenner der Ikonografie, sondern auch ein empathischer Vermittler zwischen Kul-

turen, Zeiten und Weltanschauungen. „Für mich ist ein Objekt nicht nur ein Kunstartefakt, sondern auch ein Meditationsgegenstand und Träger buddhistischen Wissens“, sagt er. Und genau darin liegt die Kraft von Tibetan Lama Art: Im Wissen, dass jedes Exponat nicht nur durch seine Form, sondern auch durch seine Funktion spricht. Und dass es manchmal weniger um das Verstehen, sondern vielmehr um das Spüren geht.

